

Bibl. Univ. Bibliothek,

AKADEMISCHE MITTEILUNGEN

FÜR DIE

STUDIERENDEN DER RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG.

HERAUSGEGEBEN VON J. HÖRNING, UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI
FERNSPRECHER 119 HEIDELBERG HAUPTSTRASSE 55 A.

Erscheint wöchentlich und wird unentgeltlich und frei allen Studierenden und Lehrern der Hochschule zugestellt.
Postzeitungs-Preisliste VIII. Nachtrag Nr. 49 a. Preis bei der Post vierteljährlich 75 Pfg. ausschliesslich Bestellgebühr.

Winter-Halbjahr 1898/99. Nr. 14. Samstag, 4. Februar 1899.

Zur Beachtung!

Die Herren Professoren, Dozenten und Studierenden werden ergebenst gebeten, von unpünktlicher Zustellung der „Akademischen Mitteilungen“ sowie von Wohnungsänderungen uns gefl. sofort benachrichtigen zu wollen; auch bitten wir die nicht immatrikulierten Hörer und Hörerinnen, die das Blatt zu erhalten wünschen, um Angabe ihrer Wohnungen.

Auswärts wohnende Studierende wollen die Nummern entweder jeweils Samstags bei der Geschäftsstelle abholen oder das Blatt durch die Post (beim Postamt des Wohnortes) bestellen; Postzeitungs-Preisliste VIII. Nachtrag Nr. 49 a., Bezugspreis 75 Pfg., wovon gegen Vorzeigung der Postquittung 60 Pfg. rückvergütet werden.

Beiträge für unsere Zeitschrift, welche studentische Angelegenheiten behandeln, werden gern entgegen genommen.

Hochachtungsvoll
J. Hörning, Universitäts-Buchdruckerei
Hauptstrasse 55.

Akademisches Direktorium.

Die Herren Studierenden setzen wir hierdurch in Kenntnis, dass am 9. Februar, vormittags 10 Uhr in der Aula eine

Gedächtnisfeier für Richard Rothe
(geb. 28. Januar 1799)

stattfinden wird, bestehend in einem Festaktus, bei dem der Dekan der theologischen Fakultät die Rede halten wird.

Die Herren Kommilitonen werden hiezu eingeladen mit dem Anfügen, dass die Gallerie und die Estraden für sie freigehalten werden. —

Die Vorlesungen fallen an diesem Tage aus.

Heidelberg, den 19. Januar 1899.

Der Prorektor
Dr. Kehler.

Hochschulnachrichten.

Heidelberg, 3. Februar 1899.

* 50 jähriges Doktorjubiläum. Zur Feier des fünfzigjährigen Doktorjubiläums des Herrn Geheimerat Professor

Dr. Immanuel Bekker veranstaltet die Universität am 18. Februar, abends 8 Uhr, im Museum einen akademischen Festkommers.

* Berufung. Herr Professor Dr. Walter König vom Frankfurter Physikalischen Verein hat einen Ruf an unsere Hochschule als Professor der theoretischen Physik erhalten.

Kaiser-Kommers der Studentenschaft.

Wie alljährlich versammelten sich zahlreich im sinnig geschmückten Museumssaale am Samstag, den 28. Januar unsere Musensöhne nebst geladenen Gästen, den Lehrern der Hochschule, Vertretern der städtischen, staatlichen und Militärbehörden, um in vaterländischer Weise den Geburtstag unseres Kaisers festlich zu begehen. Nachdem der Kommers eröffnet und das erste Lied verkündet war, erhob sich der Vorsitzende, Herr cand. med. Hoffmann (Leoninae), zu folgender mit Begeisterung aufgenommener Rede:

Hochgeehrte Gäste, Kommilitonen!

Zu festlichem Kommers haben wir uns heute hier vereinigt, um bei Liederklang, Gläserklingen und Schlägerklirren, nach alter studentischer Sitte den Geburtstag Seiner Majestät zu feiern.

Doch warum feiern wir diesen Tag als einzigen auf eine Weise, bei der mehr wie bei andern Gelegenheiten die Studentenschaft als Einheit, als geschlossenes Ganze auftritt? Ist unser Fest nur ein etwas veränderter Nachklang des Jubels, der um diese Zeit das ganze Reich beherrscht? Entspricht es nicht vielmehr dem idealen und zugleich nationalen Sinne der Studentenschaft, die Huldigung, die wir der Person des Herrschers darbringen, einzureihen unter einen grösseren nationalen Gedanken, sie aufzufassen als den Ausfluss der Treue zu unserem gemeinsamen Vaterland?

Der Geburtstag Seiner Majestät soll ein nationaler Festtag sein. An ihm feiern wir zugleich den Geburtstag des Reiches, den Geburtstag unserer nationalen Einheit. Es hat vor kurzem ein Professor in Bonn studentischen Korporationen zum Vorwurf gemacht, die Förderung nationaler Ideen als Teil ihrer Bestimmungen aufgenommen zu haben, als stünden sie damit ein, dass es auch nicht national gesinnte Studenten gäbe. Es ist ja zu wünschen, dass diese optimistische Behauptung sich bewahrheitet, es wäre zu wünschen zur Ehre der deutschen Studentenschaft. Aber sollen wir deshalb dem glimmenden Feuer nicht neuen Stoff zutragen, dass es wieder einmal auflodere zur Flamme heiliger Begeisterung, die auch die Lauen mit sich fortreißt?

Die nationale Einheit, das ist der Traum unserer Ahnen gewesen, für die deutsche Kaiseridee haben die Edelsten der Nation gerungen, und viele geblutet, manches Blatt der Geschichte der Studentenschaft ist gefüllt mit der Kunde jener